

Mondringe,

beobachtet in Miess bei Bleiburg am 29. Jänner 1904.

Ueber eine, eben nicht zu häufige Erscheinung von Mondringen berichtete in einem Schreiben an die hiesige meteorologische Station vom 30. Jänner l. J. Herr Bergverwalter Thomas Glantschnigg in Miess, wie folgt:

Vor 9 Uhr abends war der Himmel leicht bewölkt und man konnte den Mond nur schwach sehen. Gegen 9 Uhr verminderte sich die Bewölkung etwas mehr und man bemerkte zuerst nur einen Ring um den Mond. (Skizze I.)

Bald hernach wurde ein zweiter Ring, gleich gross, wie der erste, sichtbar. Beide Ringe hatten die Regenbogenfarben, nur war der Teil des zweiten Ringes, welcher durch den Mond ging, etwas schwächer sichtbar. Die Grösse der Ringe dürfte ungefähr 40 Grad betragen haben. Bald hernach begann sich dicht um den Mond herum ein Hof zu bilden und um diesen herum ein dritter Ring, ebenfalls mit Regenbogenfarben. (Skizze II.)

Um 9 Uhr 30 Min. abends war die ganze Erscheinung verschwunden, obwohl die leichte, wechselnde Bewölkung fort-dauerte. Um halb 1 Uhr nachts waren wieder zwei sehr interessante Ringe zu sehen, wie Skizze III sie darstellt. Die Entwicklung und Dauer dieser Erscheinung konnte leider nicht beobachtet werden. Der grössere Ring dürfte fast doppelt so gross gewesen sein, als die beiden um 9 Uhr Beobachteten. Der zweite Ring war bedeutend kleiner.

Diese Erscheinung verschwand ganz allmählich, am längsten blieben die Teile an den Schnittpunkten der Ringe sichtbar. Diese Teile erschienen wie zusammengeschoben und hinter der Mondscheibe war nicht die geringste Spur von einem Ringe zu erblicken. Scheinbar lag die durch die Mittelpunkte der ersten Ringe gedachte Linie in der Meridian-Richtung, während die zweite eine ost-westliche Richtung hatte.

Ueber „Höfe und Ringe um Sonne und Mond“ schreibt Bebbler W. J. v., Dr., im „Lehrbuche der Meteorologie, Stuttgart, 1890“: „Die Höfe oder kleinen Ringe, welche man namentlich

um den Mond zuweilen bemerkt, zeigen prismatische Färbungen in derselben Weise, wie der Regenbogen, nach aussen rot, nach innen violett. Der innerste Ring schliesst sich unmittelbar dem Monde oder der Sonne an, während der äusserste nur wenige Grad Durchmesser hat. Diese Erscheinung, welche durch dünne, vor der Sonne oder dem Monde vorüberziehende Wolken verursacht wird, erklärt man durch die Beugung, welche die Lichtstrahlen an den in der Atmosphäre schwebenden kleinen Wasserkügelchen erleiden. Man kann diese farbigen Ringe beobachten, wenn man durch ein schwach angehauchtes Glas eine Lichtflamme betrachtet. Die grösseren Ringe haben gewöhnlich einen Durchmesser von 20 oder 46 Grad. (Seite 263 ff.)“ Man sieht, dass diese Erklärung vollständig stimmt zu der von Herrn Bergverwalter mitgeteilten Erscheinung. Dem hochgeehrten Herrn Einsender sei hiemit verbindlichst gedankt.

Klagenfurt, am 23. April 1904.

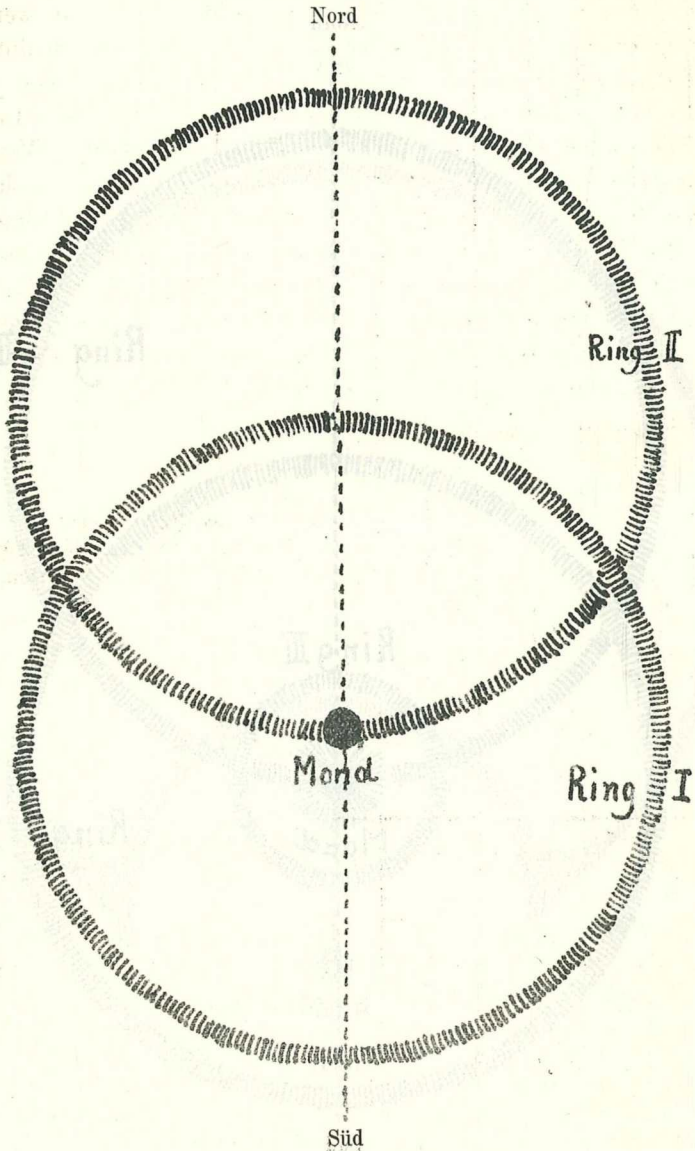
Franz Jäger,

k. k. Professor des Ruhestandes,

derzeit meteorol. Beobachter und Erdbebenreferent
der kaiserl. Akademie der Wissenschaften.

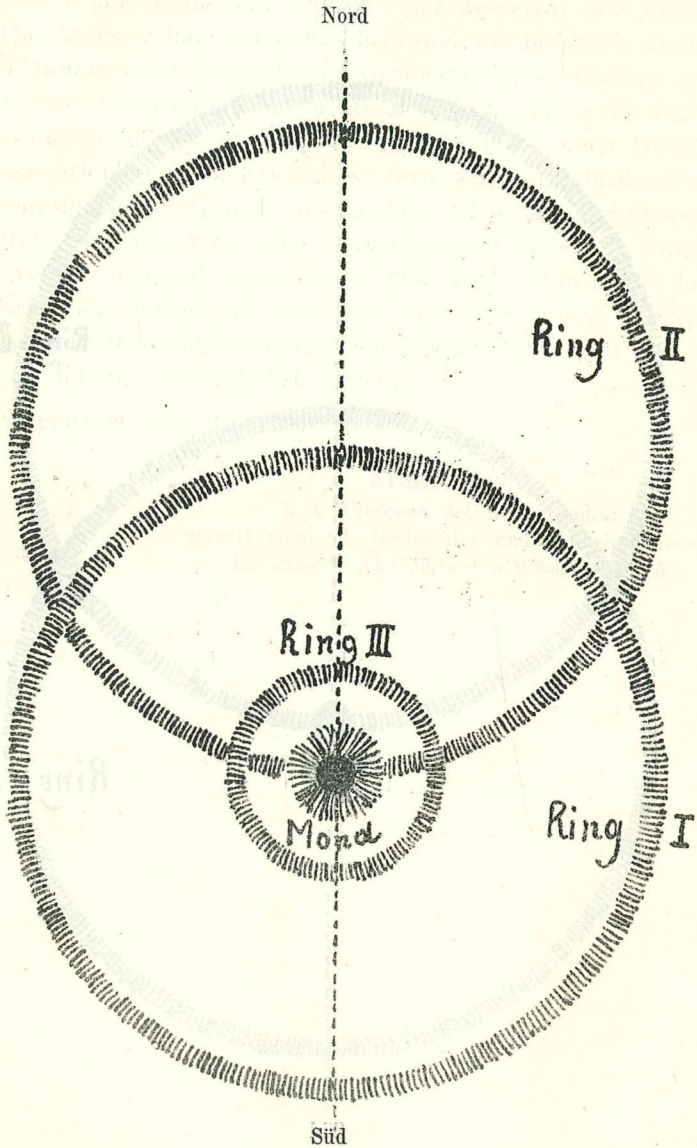
Skizze I.

Mondringe, beobachtet in Miess am 29. Jänner 1904
um 9 Uhr abends.



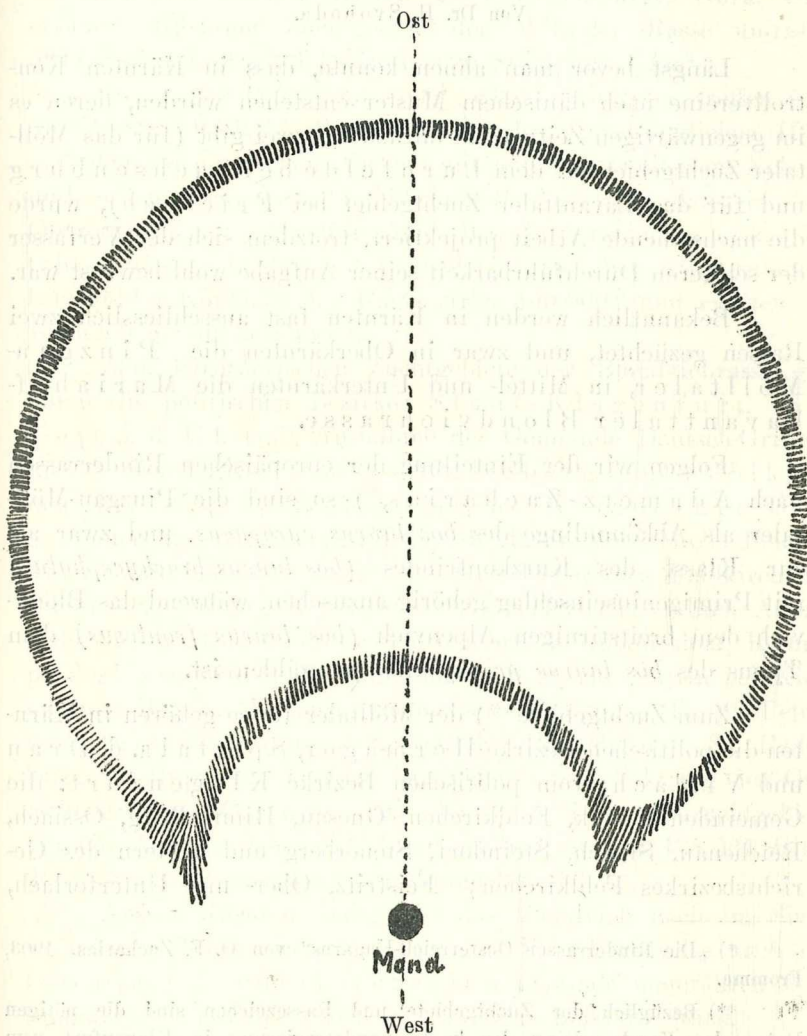
Skizze II.

Mondringe, beobachtet am 29. Jänner 1904 in Miess
um 9 Uhr 10 Min. abends.



Skizze III.

Mondringe, beobachtet am 30. Jänner 1904 in Miess
um 12 Uhr 30 Min. nachts.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Jäger Franz

Artikel/Article: [Mondringe, beobachtet in Miess bei Bleiburg am 29. Jänner 1904 \(3 Skizzen\) 85-89](#)